

Zeitschrift: Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

Band: - (1984)

Heft: 2

Artikel: Lokalradio-Nullstudie

Autor: Bonfadelli, Heinz / Gollmer, Martin / Hättenschwiler, Walter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-790607>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I. Lokalradio-Nullstudie

Teil 1 : Lokalräume im Vergleich.

Arbeitsgruppe für RVO-Begleitforschung am Seminar für Publizistikwissenschaft der Universität Zürich (Leitung : Prof. U. Saxer), 1984.

Auftrag und Zielsetzung

Zur Vorbereitung der lokalen Rundfunk-Versuche in der Schweiz hat das EVED im Juni 1983 der Arbeitsgruppe für RVO-Begleitforschung den Auftrag erteilt, eine *Erhebung des Ist-Zustandes* in ausgewählten Lokalräumen durchzuführen. Nur die Kenntnis der Situation vor der Versuchsphase erlaubt es ja, die sich aus dem Lokalrundfunk für die Gesellschaft, das Mediensystem und das Publikum ergebenden Folgen zuverlässig zu erkennen und zu bewerten. Leider hat sich bis jetzt aus finanziellen Gründen die Durchführung einer *Folgestudie* nicht realisieren lassen: ohne sie bliebe freilich der Wert der Nullstudie aber nur eine halber.

Die Nullstudie konzentriert sich auf die Erhebung von Wissens-, Einstellungs- und Verhaltensbereichen, die von den Medien und ihren Angeboten im Rahmen der lokalen Rundfunkversuche vorhersehbar vor allem betroffen werden könnten. Insbesondere wurde eine genaue Kenntnis des *Freizeit- und Mediennutzungsverhaltens* angestrebt. Neben den quantitativen Aspekten der Nutzung von Fernsehen, Radio, Platten, Zeitung, Zeitschriften und anderen Medien wurde ergänzend für das Radio und die Zeitung erfragt, welche *inhaltlichen Präferenzen* bestehen. Besonderen Stellenwert hatte auch die Erfassung von *lokalbezogenen Kommunikationsbedürfnissen* und evtl. bestehenden *Informationsdefiziten*. In einem letzten Bereich wurden *Kenntnisse, Einstellungen und Erwartungen gegenüber dem Lokalradio* erhoben. – Diese vielfältigen Aspekte des Medienverhaltens sollten zudem in einen erklärenden Zusammenhang zum Grad der lokalen Integration einer Person oder zum Ausmass der Partizipation am politischen Geschehen gebracht werden können.

Untersuchungsanlage, Methoden und Stichprobe

Aus finanziellen Gründen, aber auch weil eine minimale Anzahl von Interviews in jedem Raum garantiert sein musste, konnte die Erhebung des Ist-Zustandes vor Beginn der Versuche mit Lokalrundfunk nur in wenigen ausgewählten Räumen durchgeführt werden. Bei der Auswahl

wurde einerseits darauf geachtet, dass wirtschaftsstarke und wirtschaftsschwache Räume, Binnen- und Grenzregionen, Grossstadt- und Feriengebiete, deutsch- und französischsprachige Gegenden etc. vertreten waren; andererseits waren auch, soweit damals schon bekannt, die verschiedenen Typen von Lokalradioversuchen zu berücksichtigen. Folgende neun lokale Kommunikationsräume wurden untersucht: Zürich, Zürichsee-Gebiet, Basel, Wil, Glarus, Biel, Mattertal, Chablais, Lausanne und Genf.

Für die Befragung wurden dabei nur jene Gemeinden eines Lokalraumes berücksichtigt, die auch innerhalb des von der PTT mit der entsprechenden Versuchserlaubnis bezeichneten Sendegebietes liegen. Innerhalb der einzelnen Gemeinden wurde sodann mittels eines reinen Random-Verfahrens eine notwendige Mindestanzahl von 250–450 Personen bestimmt und befragt. Die so konstruierte Stichprobe ist für die neun untersuchten Lokalräume *repräsentativ* und umfasst etwa 3300 befragte Personen im Alter zwischen 15 und 74 Jahren.

Die mit einem standardisierten und sorgfältig gestesteten Fragebogen mit insgesamt 67 Fragen erhobenen persönlichen Interviews wurden vom Institut für Marktforschung IMR durchgeführt. Die Feldarbeiten liefen ausser in Zürich ab Mitte September 1983; Befragungsende war eine Woche vor Beginn der Lokalradio-Versuchsphase am ersten November 1983.

Zu den Befunden der Nullstudie

Der nun veröffentlichte erste Teil der Nullstudie stellt die neun Lokalräume beschreibend im Vergleich dar. Als Ergänzung geplant ist ein zweiter Band, der die Zusammenhänge zwischen den vielfältigen sozialen und medialen Dimensionen vertiefend aufweisen soll. – Nachfolgend sollen einige Resultate vorgestellt werden.

Die untersuchten Lokalräume unterscheiden sich recht stark hinsichtlich ihrer Sozialstruktur:

Dieser Befund bezieht sich nicht nur auf die Unterschiede hinsichtlich ihrer Grösse: das Mattertal mit knapp 5000 im Vergleich zur Stadt Zürich mit 476 000 Einwohnern. Ganz allgemein finden sich in den urbanen Räumen mehr ledige Leute, viele kleine und kinderlose Haushalte, ein hohes Bildungsniveau und viele Akademiker im Vergleich zu den mehr ländlichen Räumen.

Lokale Integration ist in der Westschweiz gering, während das Interesse und die Partizipation am Gemeindegeschehen in der Deutschschweiz stärker, in Glarus und Wil am ausgeprägtesten sind.

Fast ein Drittel ist Mitglied in einem Verein, jeder siebte Befragte sogar von drei und mehr Vereinen. An der Spitze der Beliebtheit stehen Sport-, Berufs- und Hobby- oder Freizeitvereine.

Haltung gegenüber dem politischen System ist ambivalent:

Im Durchschnitt gibt fast ein Viertel an, nie oder fast nie an Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen, nur ein Viertel tut dies regelmässig. Dem entspricht der Befund, dass etwa ein Viertel meint, in der Schweiz lohne es sich nicht, am politischen Leben teilzunehmen, «weil die Leute, die an der Macht sind, sowieso machen, was sie wollen.» Besonders gering scheint das Vertrauen in Lausanne, im Mattertal und in Biel zu sein. Hinzu kommt, dass nur knapp 60% glauben, sich politisch orientieren zu vermögen, während sich heute offenbar schon jeder Dritte politisch überfordert fühlt.

Die Massenmedien sind die liebste Freizeitaktivität.

An der Spitze der untersuchten 18 Freizeittätigkeiten stehen das Lesen von Zeitungen und Zeitschriften, was 71% häufig tun, das Radio hören (60%), das Fernsehen (53%), Platten hören (45%) und Bücher lesen (45%). Erst dann kommen Aktivitäten wie Basteln und Hobbies, Besuche machen oder empfangen oder Ausflüge machen. Abgeschlagen auf den Plätzen 14 und folgende sind: Sportanlässe besuchen, kulturelle Anlässe besuchen, religiöse Aktivitäten, Kino-Besuch und Tanzen oder Disco-Besuch. Auch hier sind die Unterschiede in der Freizeitgestaltung zwischen den einzelnen Räumen beträchtlich.

Fernsehen immer noch beliebt; SRG hat aber Monopolstellung verloren:

80% schauen mehrmals pro Woche fern, etwa die Hälfte der Befragten sogar täglich. Immerhin geben fast 10% an, dieses Medium nie zu nutzen. Die Fernseh-Nutzungsdauer schwankt zwischen 1,5 und 2 Std. pro Tag. Betrachtet man die genutzten Fernseh-Sender, dann zeigt sich, dass zumindest in den urbanen Räumen je etwa zwei Drittel die Sender DRS, ARD und ZDF häufig nutzen. Eindeutige Präferenzen für TV-DRS gibt es nur noch in Wil und Glarus. Auch in der Westschweiz werden die französischen TV-Sender praktisch gleich häufig eingeschaltet wie TV-SR.

Das Radio wird am häufigsten von allen Medien genutzt:

80% hören jeden Tag Radio, zwei Drittel sogar mehrmals pro Tag. Im Mittel entspricht dies etwa fast zwei Stunden pro Tag. Auch hier zeigt sich, dass die Bevölkerung eine erstaunlich grosse Vielfalt, und zwar auch an ausländischen Radiostationen, nutzt. Im Gegensatz zu gängigen

Vermutungen wird das Radio offenbar recht gezielt eingeschaltet: etwa um Nachrichten zu hören, aber auch um bestimmte Musiksendungen zu hören. Fast die Hälfte der Befragten in der Deutschschweiz hört auch regelmässig Radio während ihrer Arbeit.

Im Durchschnitt der Befragten erstaunt vielleicht auch auf den ersten Blick, dass die Präferenzen für Pop- und Rock-Musik denjenigen für volkstümliche Musik entsprechen. Im Vergleich der Räume untereinander äussern sich natürlich beträchtliche Unterschiede in den Vorlieben für bestimmte Sendungsformen oder musikalische Stile.

Nutzung mehrerer Zeitungen ist heute die Regel:

Drei Viertel der Befragten lesen täglich Zeitung, wobei im Durchschnitt jeweils sogar zwei bis drei Zeitungen gelesen werden. Am häufigsten werden dabei die täglich erscheinenden Kaufzeitungen genutzt; daneben nehmen die Gratisanzeiger eine erstaunlich starke Stellung ein. Zu bemerken ist auch die starke Stellung von «Blick» in den ländlichen Räumen wie Wil, Glarus und Mattertal.

Lokalbezogene Informationsinteressen und -defizite:

Die Befragten interessieren sich auf den Lokalraum bezogen am stärksten für Natur-/Umweltfragen, Konsum-/Miet-/Arbeitsfragen sowie für Freizeitgestaltung. Kaum allgemeines Interesse, aus welchen Gründen auch immer, scheint hingegen am Vereinsleben, an der Kirche, an Parteien, aber auch an Wohn- und Stellenanzeigen zu bestehen. Was die wahrgenommenen *Informationsdefizite* anbelangt, so fühlt sich die Hälfte der Befragten nicht genügend über Konsum-/Arbeits-/Mietfragen informiert und äussert hier zudem ein starkes Interesse; ein weiteres Defizit zeigt sich auch im Bereich der Stadtplanung und des Verkehrs. Umgekehrt gibt es auch Defizite, wie etwa im Bereich Kirche/Religion, wobei gleichzeitig jedoch kein Interesse an zusätzlicher Information festgestellt werden konnte. – Auch hier gibt es grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Lokalräumen, und in verschiedenen Bereichen äussern sich Defizite, die zum Teil durch die einzelnen Lokalradios schon recht erfolversprechend aufgegriffen worden sind.

Wissen und Erwartungen dem neuen Medium gegenüber:

Trotz aktiver Berichterstattung in den Medien waren nur die wenigsten vor Sendebeginn über die Lokalradios informiert. Nur gerade in drei Lokalräumen, nämlich in Basel, Mattertal und Zürich, war der Bestand an «Unwissenden» kleiner als 70%. In der Westschweiz war deutlich weniger Wissen präsent als in der Deutschschweiz, wo die Basler klar am besten informiert waren. Trotz der Diskussion um Radio 24 war es bis zu diesem Zeitpunkt offenbar den Zürcher Projekten nicht gelungen, mehr

als 30% der Bevölkerung wenigstens mässig zu interessieren. In allen Loklräumen scheinen dabei vor allem die Presse, aber auch das Lokalradio als Informationsquellen die grösste Rolle gespielt zu haben.

Obwohl in den ländlichen Räumen, vor allem in Wil, Glarus und im Chablais, bis zu 20% am Thema «Lokalradio» explizit nicht interessiert waren, herrschte im Oktober 1983 insgesamt eine *recht gute Stimmungslage* gegenüber den Lokalradio-Versuchen: Zwischen 50% und 60% begrüsst die Versuche in Zürich, Basel und Genf, während dort nur 10% explizit dagegen waren.

Die *Erwartungen* an die Lokalradios sind vielfältig. Besonders stark ist der Wunsch, *Nachrichten und Informationen aus der Region* zu erfahren, die wirklich interessieren. Auch das Statement «mehr über Gemeindeangelegenheiten erfahren» hatte in den verschiedenen Räumen erste (im Mattertal) bis vierte Priorität. Weitere stark ausgeprägte Erwartungen an das Lokalradio sind seine *Kritik- und Kontrollfunktionen*: von Wil bis Biel setzte man sie an die zweite oder dritte Stelle, d.h. dort bedeutet Lokalradio für drei Viertel der Befragten, «auf Missstände aufmerksam gemacht zu werden.» Vor allem in der Deutschschweiz werden auch *integrative und emotional stabilisierende Funktionen*, wie «Programme im Dialekt der Region hören» oder «vertraute Stimmen hören», häufig erwähnt. An mittlerer Stelle rangieren *soziale und regionalkulturelle Forderungen*, wie «die Leute einander näher bringen», «die Meinungen des Mannes von der Strasse kennen lernen» usw. Auch sie sollten von den Lokalradios nicht vernachlässigt werden. Daneben spielen natürlich auch *Unterhaltungsfunktionen*, wie «aufgestellte Musik hören», vor allem in den urbanen Räumen eine wichtige Rolle.

Generell ergibt sich der Eindruck, dass Erwartungen und Bedürfnisse bezüglich des Lokalradios sehr vielfältig sind und je nach Lokalraum sehr stark variieren. Für Lokalradios kann es demnach *keine Einheitsformel* geben, die sich überall erfolgreich praktizieren liesse.

Heinz Bonfadelli / Martin Gollmer / Walter Hättenschwiler